

## „Ohne Dach überm Kopf ist alles nix“

**Erstes Azubiwohnheim in Landwasser bezugsfertig – Nur noch wenige Plätze frei**

Das größte Lob kam aus der Landeshauptstadt: „Damit beschäftigt sich jede Stadt – aber Sie setzen es um!“, sagte Iris Beuerle aus dem Vorstand des Verbands baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Rappellvoll war es beim Pressetermin zur Vorstellung des ersten Freiburger Azubiwohnheims in der südlichen Wirthstraße, die auch Namensgeberin ist: WIR:SÜD. 19 Millionen Euro hat sich die Freiburger Stadtbau (FSB) das hochgelobte Pilotprojekt kosten lassen – und alle, die als Partner\*innen bei Bau und Betrieb beteiligt sind, waren gekommen und wurden von Oberbürgermeister Martin Horn begrüßt: „Was für ein schöner Nachmittag!“, darin waren sich alle einig. So sind sowohl die Industrie- und Handelskammer wie auch die Handwerkskammer mit im Boot, außerdem „die starke kommunale Familie“ mit den städtischen Gesellschaften, die genau wie die Stadtverwaltung selbst das Angebot nutzen wollen, Wohnraum für dringend gesuchte Auszubildende anbieten zu können. „Das ist ein weiterer Baustein für mehr Fairness am Wohnungsmarkt“, sagte Horn.

Das Prinzip ist ganz einfach: Die Ausbildungsunternehmen mieten die 89 möblierten Ein- und Zwei-Zimmerappartements – darunter auch fünf rollstuhlgerichte –, überlassen sie für die Dauer der Ausbildung ihren Azubis und übernehmen mindestens ein Drittel des Mietpreises. Die jungen Menschen zahlen selbst noch 435 bis 500 Euro für ihr Zimmer einschließlich aller Nebenkosten, selbst WLAN ist dabei, ebenso die Nutzung der verschiedenen Gemeinschaftsräume, die sich zum Chillen, Lernen oder auch Feiern eignen.

Besonders schön ist die Terrasse auf dem Dach der viergruppigen Kita, die ebenfalls im Gebäude untergebracht ist und – mit separatem Eingang – das komplette Untergeschoss samt Garten einnimmt. Die 145 Zimmer des Wohnheims sind auf die oberen sieben Etagen des Holzhybridbaus verteilt, der auch optisch ein Ausrufezeichen in der Wirthstraße setzt. „Das ist nicht einfach ein Haus, sondern ein Erlebnisort“, sagte Stadtbau-Co-Chefin Magdalena Szablewska. Ihr Vorstandskollege Matthias Müller ergänzte, wie wichtig das Wohnheim für den Wirtschaftsstandort Freiburg sei. „Ohne Dach überm Kopf ist alles nix wert“, spricht: Wenn Azubis keine Wohnung finden, ist es schwer, sie für eine Ausbildung in Freiburg zu gewinnen. Das Angebot richtet sich ausschließlich an volljährige Azubis, erzählte Isabell Werner, die für Wohnen und Vermieten zuständige Abteilungsleiterin bei der FSB, beim Rundgang. Für Minderjährige müsste man eine Betreuung rund um die Uhr gewährleisten, das wäre kaum finanzierbar. Aber ohnehin, so Werner, seien nur 27 Prozent der Azubis minderjährig – das Angebot der FSB trifft die Zielgruppe also sehr gut, was auch die hohe Nachfrage beweist: Schon 113 der insgesamt 145 Plätze sind vergeben, ab 15. August ziehen die ersten Azubis ein. Ihnen sei an dieser Stelle zugerufen: herzlich willkommen in Freiburg!

Projektinfos unter: [www.wirsued.de](http://www.wirsued.de)

# Online-Tool gegen Mietwucher

Gemeinderat stimmt für digitale Melde-Plattform unter [www.freiburg.de/wohnraumschutz](http://www.freiburg.de/wohnraumschutz)

Die Stadtverwaltung verstärkt ihren Einsatz gegen Wohnraumzweckentfremdung, Mietpreisüberhöhung und Mietwucher. Mit einer neuen nutzerfreundlichen Online-Plattform schafft sie erstmals eine zentrale digitale Möglichkeit für Bürger\*innen, Hinweise auf Leerstand und überhöhte Mietpreise unkompliziert zu melden.

Das Ziel ist klar: Die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten im Wohnungsbereich soll erleichtert und das Verfahren effizienter gestaltet werden. Das gelingt mit dem Online-Tool, das alle wesentlichen Angaben direkt abfragt, sodass die Hinweise zügig bearbeiten werden können und keine Rückfragen notwendig sind.

Erster Bürgermeister Martin Haag erklärte, dass es nicht darum gehe, alle, die Wohnraum vermieten, unter Generalverdacht zu stellen. „Die allermeisten halten sich an die gesetzlichen Vorgaben – und dafür bin ich auch sehr dankbar. Aber es gibt auch die, die die Not der vielen Wohnungssuchenden ausnutzen. Gegen sie brauchen wir eine Handhabe.“ Zugleich machte er im Gemeinderat aber auch deutlich, dass „nach der ersten niedrigen Schwelle viele hohe Hürden kommen“.

Bereits seit über zehn Jahren geht die Stadtverwaltung gegen Wohnungsleerstand sowie überhöhte Mieten vor. So kann auf Grundlage der städtischen Zweckentfremdungssatzung die Beendigung eines Leerstands verfügt und auch ein Bußgeld verhängt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Leerstand der Zweckentfremdungsstelle beim Baurechtsamt überhaupt bekannt wird. Hier ist die Verwaltung auf die Mitwirkung der Bürger\*innen angewiesen.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass bei den eingegangenen Hinweisen oftmals relevante Informationen fehlen, was die Arbeit in der Verwaltung deutlich erschwert. Das soll sich mit dem neuen Online-Tool nun ändern – entweder mit Kontaktangaben oder auf Wunsch auch anonym. Ein strukturierter Fragebogen stellt sicher, dass alle verfahrensrelevanten Informationen vollständig übermittelt werden. Dies beschleunigt die Bearbeitung erheblich und reduziert Falschmeldungen. Ähnlich verhält es sich mit der Meldung von überhöhten Mieten: Auch hier gab es bislang schon die Möglichkeit, Verdachtsfälle zu melden – allerdings sind in der Vergangenheit nur wenige und unvollständige Meldungen bei der Stadt eingegangen. Das Online-Tool führt Betroffene Schritt für Schritt durch die notwendigen Angaben – von der Miethöhe über Mietspiegelwerte bis zu persönlichen Umständen bei Mietbeginn. Pflichtfelder stellen sicher, dass die Verwaltung den Sachverhalt rechtssicher prüfen kann.

## Gemeinderat optimistisch

Bei der Aussprache im Gemeinderat begrüßten alle Fraktionen (außer der AfD) die neuen Möglichkeiten zum Wohnraumschutz. „Rechte helfen nur dann, wenn sie einfach wahrgenommen werden können“, sagte Sophia Kilian von den Grünen. Ihre SPD+JF-Kollegin Julia Söhne ergänzte: „Wir müssen alle Möglichkeiten, die wir haben, vollständig ausschöpfen.“

Die Samthandschuhe auszuziehen, empfahl Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle. Das neue Online-Tool sei „eine klare Ansage an Vermieter\*innen“. Auch die CDU stimmte „ausdrücklich zu“, zugleich warnte ihr Stadtrat Bernhard Rotzinger aber vor übertriebenen Hoffnungen. Die Stadt kämpfe mit einem stumpfen Schwert. Auch Sophie Kessl von FR4U lobte die „zwei sinnvollen Tools“, es sei aber ein „Kampf gegen Windmühlen“.

Trotz seiner Zustimmung äußerste FDP/BfF-Stadtrat Uwe Stasch kritische Töne: „Wohnraumschutz darf nicht zu digitaler Denunziation führen.“ Vor allem mit Blick auf die zumindest subjektiv hohe Anzahl von Leerständen äußerte Einzelstadtrat Wolf-Dieter Winkler (Freiburg Lebenswert) ein deutliches „Endlich!“. Jede dem Wohnraummarkt wieder zugeführte vorhandene Wohnung sei „höher anzusiedeln als eine Neubauwohnung“.

Leerstand melden und Mietpreisüberhöhung prüfen unter: [www.freiburg.de/wohnraumschutz](http://www.freiburg.de/wohnraumschutz)

# „Die Lage ist ernst“

## Finanzbericht liegt vor

Der erste Finanzbericht für das laufende Haushaltsjahr liegt vor und prognostiziert deutliche Verschlechterungen. Darüber hat die Verwaltung den Gemeinderat im Haupt- und Finanzausschuss informiert.

Auf Basis der Mai-Steuerschätzung hat die Kämmerei ein um 44,5 Millionen Euro schlechteres Gesamtergebnis prognostiziert. Ein großer Teil der möglichen Einnahmerückgänge betrifft die Gewerbesteuer, die derzeit sehr volatil ist. Zugleich steigen die Ausgaben der Kommunen in vielen Bereichen weiter an. „Der Gesetzgeber hat sich die inhaltliche Ausgestaltung überlegt, aber nicht die Finanzierung“, kommentierte Finanzbürgermeisterin Carolin Jenkner.

OB Horn ergänzte, dass die schwierigen finanziellen Bedingungen für die Kommunen jetzt auch in Freiburg zu spüren seien. „Wir müssen zukünftig noch stärker priorisieren, was unsere Aufgaben und Investitionen betrifft.“

Wie Horn berichtete, zeichnet sich bundesweit ab, dass 95 Prozent der Kommunen keinen ausgeglichenen Haushalt haben werden. Die von Bund und Ländern beschlossenen Entlastungen seien aktuell noch nicht bezifferbar. „Wir rechnen aber kurzfristig mit keinen zusätzlichen finanziellen Mitteln. Die Lage ist ernst“, so Horn.

# Kalter Hauch auf Knopfdruck

So wie auf diesem Bild können diesen Sommer Freiburger\*innen ihr Gesicht in den Sprühnebel strecken. Kathrin Sehl (Bild), Projektleiterin der Grünoasen-Kampagne, macht's vor und scheint die Erfrischung zu genießen. Im Colombipark genügt nun ein Knopfdruck, und schon fliegen 1,5 Liter zerstäubtes Wasser durch die Luft und sorgen für Abkühlung. Ideal also, um sich schnell einen Frischekick zu holen oder darunter ein Picknick zu machen. Einziger Nachteil: Bei starkem Wind verfliegt der Effekt, der Nebel zieht über den Köpfen davon. Deswegen handelt es sich bei der Anlage um einen Probelauf – den Sommer über sammelt die Stadt Infos und Erfahrungen zu Vernebler-Systemen. Dieser Test und weitere Projekte sind Teil der Freiburger Grünoasen, einer Kampagne, mit der die Stadt für mehr Grün, Schatten und Wasser sorgt. Das ist vor allem in Zeiten von immer wärmeren und länger andauernden Hitzewellen notwendig. In der Innenstadt gibt es bereits einige Trinkwasserstelen und ein Wasserspiel am Platz der Alten Synagoge. Nun gibt es auch Abkühlung im Colombipark, 15.000 Euro hat das gekostet. Daher heißt es ab jetzt: Nebel marsch!

# Namen und Nachrichten

## Christina Schoch wird HPA-Leiterin

Zum 1. August wird Christina Schoch neue Leiterin des städtischen Haupt- und Personalamts (HPA) – das hat der Gemeinderat beschlossen. In den vergangenen sieben Jahren hat die promovierte Medienwissenschaftlerin bereits das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement (ABI) geleitet. Dort entwickelte die gebürtige Mainzerin (Jahrgang 1978) Aufgabenfelder, Amtskultur und Organisation strategisch weiter und trieb die Digitalisierung voran. 2025 absolvierte sie ein Ausbildungsprogramm für kommunale Führungskräfte an der Harvard Kennedy School in Boston. Schoch hat drei Kinder im Alter zwischen 13 und 22 Jahren. In ihrer neuen Funktion folgt sie auf Roland Meder, der seit April als Bürgermeister für Kultur, Soziales und Integration amtiert.

## Gilbert Weber leitet künftig das RSK

Der Gemeinderat hat Gilbert Weber als neuen Leiter des Referats des Oberbürgermeisters für Steuerung und Koordination (RSK) gewählt. Der 37-jährige Jurist tritt seine neue Stelle voraussichtlich zum 1. August an. Er folgt auf Meike Folkerts, die als Erste Beigeordnete und Stadtkämmerin nach Neuss wechselte. Weber wuchs in Heidelberg auf und kehrte 2011 für das Jurastudium in seine Geburtsstadt Freiburg zurück. Anschließend arbeitete er als Rechtsanwalt und seit 2021 im höheren Verwaltungsdienst des Landes. Zuletzt war er Koordinierungsreferent und Stellvertreter des persönlichen Referenten des Regierungspräsidenten in Freiburg.

## Fünfter Förderpreis für Bildende Kunst

Morena Denigro (Hochschule Macromedia) und Marie Kaiser (Pädagogische Hochschule) – so heißen die beiden Gewinnerinnen des fünften Förderpreises für Bildende Kunst von der Stadt und der Sparkasse. Der mit 1000 Euro dotierte Preis soll das Engagement junger Kunststudierender honorieren und deren künstlerische Entwicklung stärken. Werke der beiden Preisträgerinnen sowie weiterer Studierender sind bis zum 2. August in einer Ausstellung in den Morat-Hallen zu sehen (Lörracher Str. 31: Do/Fr 16–19, Sa/So 11–17 Uhr). Der Eintritt ist frei.

# Drei Fragen an Susanne Plau

## Leiterin der Betreuungsbehörde über Seminare zu rechtlicher Betreuung

Alles Wissenswerte rund um eine ehrenamtliche rechtliche Betreuung erfahren Interessierte in einem Einführungsseminar des Vereins SKM in der Wilhelmstraße 13. Was man ab dem 29. September an vier Dienstagen lernen kann, haben wir Susanne Plau von der städtischen Betreuungsbehörde gefragt.

### 1. Was ist eine rechtliche Betreuung?

Unter rechtlicher Betreuung versteht man die rechtliche Unterstützung und Vertretung volljähriger Personen, die aufgrund von Erkrankung oder Behinderung ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht mehr selbstständig regeln können. Rechtliche Betreuer\*innen werden vom Betreuungsgericht bestellt und sind in verschiedenen Aufgabenbereichen für unterstützungsbedürftige Menschen tätig. In komplexen Problemlagen übernehmen dies Berufsbetreuer\*innen, bei überschaubarem Regelungsbedarf sieht das Betreuungsrecht eine vorrangige Vermittlung an eine ehrenamtliche Betreuungsperson vor.

### 2. Welche Fähigkeiten braucht eine rechtliche Betreuungsperson?

Neben Menschenkenntnis, Sozialkompetenz und Einfühlungsvermögen benötigen sie Organisationstalent, planerische Fähigkeiten und die Freude an der Kommunikation mit unterschiedlichen Menschen. Antragstellungen und die Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche für die betreuten Menschen stehen im Mittelpunkt dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

### 3. Wie ist das Seminar aufgebaut?

Das Seminar vermittelt im direkten Austausch grundlegende formale und rechtliche Inhalte und bietet eine Einführung zu allen genannten Kompetenzen. Der Bezug zum Umgang mit erkrankten oder behinderten Menschen, die Unterstützung in den Bereichen Vermögen, Gesundheit oder im Umgang mit Behörden benötigen, ist durchgehend gegeben: Alle Referent\*innen sind selbst aktiv als rechtliche Betreuer\*innen tätig und gestalten das Seminar anschaulich anhand von Praxisbeispielen.

Infos und Anmeldung bis Sa, 15.8., unter Tel. 0761 272220, per Mail an [post@skm-freiburg.de](mailto:post@skm-freiburg.de) oder auf [www.skm-freiburg.de](http://www.skm-freiburg.de)

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

Wir starten in unsere kommunalpolitische Sommertour – sind Sie dabei?! Entdecken Sie mit unseren Stadträt\*innen zusammen verschiedene Freiburger Institutionen und kommen Sie mit spannenden Personen vor Ort ins Gespräch.

## JULI

Tour durchs Theater Mittwoch, 29.7., 16 Uhr

Das kleine Haus und der Austausch mit dem Intendanten Felix Rothenhäusler, der kaufmännischen Direktorin Tessa Becken und Stadträtin Bärbel Schäfer, unserer Sprecherin für Kultur, stehen im Fokus.

Kunst erleben Donnerstag, 30.7., 15 Uhr

Mit dem Rad fahren wir zu Freiburger Museen und Kunst im öffentlichen Raum – bitte eigenes Rad mitbringen. Stadtrat Timothy Simms, Mitglied im Kulturausschuss, begleitet den Termin.

Beachvolleyball Freitag, 31.7., 17 Uhr

Sport verbindet: Wir gehen zusammen aufs Feld und lernen, wie man Aufschläge macht. Mitspielen wird Karim Saleh, Sprecher für Demokratie und Teilhabe.

## AUGUST

Kick Mobil Montag, 3.8., 16 Uhr

Wir besuchen die integrativen Sport- und Bewegungsangebote der Step-Stiftung mit Katharina Mohrmann, Sprecherin für Sport, und Passar Bamerni, Sprecher für Kinder und Jugend.

Botanischer Garten Dienstag, 4.8., 16.30 Uhr

Wir erkunden den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und dem Klimawandel. Unsere Stadträtin Christine Frank, Sprecherin für Umwelt- und Naturschutz, ist mit dabei.

Diamanten aus dem Labor? Donnerstag, 6.8., 10 Uhr

Klingt spannend, oder? Finden wir auch! Deshalb wagen wir mit unserem Stadtrat Passar Bamerni einen Blick ins Fraunhofer-Labor, wo die Diamanten gefertigt werden.

## SEPTEMBER

Cool bleiben bei Hitze? Samstag, 5.9., 14 Uhr

Kann die Eishalle für Klimaanpassungsmaßnahmen genutzt werden? Diese Frage stellen sich unsere Fraktionsvorsitzenden Sophie Schwer und Simon Sumbert.

Münsterführung für Kinder Dienstag, 8.9., 15 Uhr

Mit Petra Himmelspach-Haas, Sprecherin für Bildung und Inklusion, erkunden wir die kulturelle Seite des Münsters aus Kinderperspektive.

Volle Fahrt voraus Mittwoch, 9.9., 15 Uhr

Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen der VAG mit unserer Sprecherin für Mobilität, Sophia Kilian.

Green Industry Park Donnerstag, 10.9., 15 Uhr

Eine Tour durch das neue nachhaltige Areal Nord machen wir mit Stadtrat Timothy Simms, dem Sprecher für Bauen und Wohnen.

Bauen in der Zukunft?! Freitag, 11.9., 15 Uhr

Unser Abschlusstermin findet im neuen Familienrathaus im Stühlinger mit Fraktionsvorsitzender Sophie Schwer statt.

Anmeldung erforderlich!

Da die Platzzahl begrenzt ist, bitte wir für alle Veranstaltungen um Anmeldung:

- per E-Mail an [info@gruenefraktionfr.de](mailto:info@gruenefraktionfr.de) oder
- telefonisch unter 0761 70 13 23

Weitere Informationen auch unter [gruenefraktionfr.de](http://gruenefraktionfr.de)

### Wohnraum für Auszubildende

Der Freiburger Wohnungsmarkt ist seit Jahren extrem angespannt. Gerade für junge Menschen in Ausbildung, die eine Einzimmerwohnung oder ein WG-Zimmer suchen, ist das eine enorme Herausforderung. Nahezu alle Angebote sind kaum bezahlbar: So kostet ein Zwölf-Quadratmeter-Zimmer auf gängigen Plattformen aktuell rund 600 Euro im Monat. Für viele Auszubildende ist das eine Menge Geld. Gleichzeitig sind es gerade diese jungen Menschen, die wir in Freiburg dringend brauchen – im Handwerk, in der Pflege, bei der Feuerwehr, in Gastronomie und Handel. Ohne ausreichend bezahlbaren Wohnraum wird es immer schwieriger, Nachwuchskräfte für unsere Stadt zu gewinnen.

Mit der Fertigstellung des neuen Auszubildendenwohnheims Wir:Süd in Landwasser setzen wir der Wohnungsnot junger Menschen endlich etwas entgegen. In enger Zusammenarbeit zwischen der Freiburger Stadtbau, der Stadt Freiburg, dem Gemeinderat sowie zahlreichen Partnern aus der Wirtschaft sind insgesamt 145 Wohnplätze entstanden. Die ersten Auszubildenden werden bereits im August einziehen, ein Großteil der Plätze ist schon vergeben. Rund ein Drittel der Warmmiete übernehmen die Ausbildungsbetriebe – oft sogar mehr. So wird Wohnen wirklich bezahlbar. „Ein echtes Gemeinschaftsprojekt“, betont SPD+JF-Stadträtin Seren Haliloğlu, „bei dem wir gemeinsam mit vielen Unternehmen bezahlbaren Wohnraum geschaffen haben.“

Gute Ausbildung braucht gute Rahmenbedingungen

Gute Ausbildung braucht bezahlbares Wohnen, aber auch Orte, an denen junge Menschen ankommen und sich zu Hause fühlen können. Genau dafür bietet Wir:Süd mit Gemeinschaftsräumen, einem Auditorium mit Kinotechnik, einer Dachterrasse sowie Sport- und Lernbereichen die richtigen Voraussetzungen. „Solche Projekte sind für uns kein Nice-to-have, sondern eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Freiburg als Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort funktioniert“, unterstreicht Julian Schreck, Mitglied im Bauausschuss.

Die aktuellen Zahlen der Handwerkskammer Freiburg zeigen: Das Interesse an Ausbildung steigt wieder – ein gutes Zeichen für unsere Region. Dennoch müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Wohnraum gehört dabei zu den entscheidenden Faktoren. „Wir brauchen mehr junge Menschen, die sich für eine Ausbildung entscheiden – aber die müssen auch irgendwo wohnen. Wir:Süd ist dafür ein richtig guter Anfang“, findet Haliloğlu. Als SPD+JF setzen wir uns weiterhin für solche Projekte ein, um Auszubildenden und jungen Beschäftigten eine Perspektive in unserer Stadt zu bieten.

# Eine Stadt für alle

## Kommunen am Limit – Freiburg am Limit

Die nächsten Monate stehen im Zeichen der Aufstellung eines neuen Haushalts der Stadt. Die Vorzeichen sind nicht rosig. Die Gewerbesteuererinnahmen steigen nicht mehr weiter, die Steuerzuweisungen von Bund und Land gehen zurück. Von diesen ist die Stadt stark abhängig – bis zu 50 Prozent der Mittel stammen aus diesem Topf.

Erste Kommunen im Südwesten haben Haushaltssperren verhängt, unter anderem auch der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Buslinien, Bädern und Unterstützungsleistungen droht dort die Streichung. Auch Freiburg droht im nächsten Haushalt ein solches Kürzungsszenario.

Alle Kommunen sind seit Jahren unterfinanziert – jährlich fehlen bundesweit 33 Milliarden Euro. Der Stadt Freiburg (inkl. VAG, Bäder und Stadtbau) fehlen gut 50 bis 70 Millionen Euro jährlich. Ohne dieses Geld sind weder die notwendige Sporthallensanierung (inkl. Eissporthalle) noch der ÖPNV-Ausbau, der städtische Wohnungsbau oder der Hitzeschutz in der nötigen Geschwindigkeit umsetzbar.

Zudem erreichen die Kürzungen der Bundesregierung bei der Unterstützung von Kindern, Menschen mit Behinderung und Erwerbslosen auch Freiburg und belasten den Haushalt weiter. Schon jetzt klagen Sozialeinrichtungen über steigende Kosten und zurückgefahrenen Angebote. Die Folgen wird die Stadt aus eigenen Mitteln auffangen müssen – etwa bei Wohnraumversorgung und Kinder- und Jugendhilfe. So wird die Stadt zwangsweise zum Vollstrecker der Kürzungspolitik der Bundesregierung und muss gleichzeitig ihre Pflichtaufgaben zu steigenden Kosten erfüllen. Wie soll das funktionieren?

Die demokratische Entscheidungsfindung des Gemeinderats wird untergraben. Ohne höhere Mittelzuweisungen muss Freiburg künftig quasi „alternativlos“ einen Sparhaushalt nach dem anderen „abnicken“. Das bedeutet weniger Sanierungen, weniger Zuschüsse für Kultur, Sportvereine und soziale Träger, steigende Gebühren, Eintritts- und ÖPNV-Ticketpreise – also höhere Alltagskosten, besonders für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Weniger städtische Investitionen bedeuten zudem weniger öffentliche Aufträge und weniger Arbeit.

Vollständige Handlungsfähigkeit der Kommunen funktioniert nur mit höheren Finanzzuweisungen aus Bund und Land, so der Deutsche Städtetag. Wir teilen die Vorschläge von Gewerkschaften, Paritätischem Wohlfahrtsverband, Greenpeace, attac und vielen anderen, die Steuern auf hohe Vermögen und Einkommen zugunsten der Kommunen zu erhöhen. Damit stünden den Kommunen und Ländern über 100 Milliarden Euro jährlich mehr zur Verfügung – für Freiburg etwa 75 Millionen Euro, also genau das fehlende Geld für öffentlichen Wohnungsbau, Schul- und Sporthallensanierungen, Beratungs-, Gesundheits- und Pflegeangebote, Modernisierung der Wärme- und Stromversorgung sowie Verkehrs- und Klimawende.

## Kultur nicht vergessen

Am Dienstag wird im Gemeinderat darüber diskutiert, ob Freiburg ein Kulturraumkonzept bekommen soll. Die Initiative geht auf einen Antrag zurück, den auch wir unterstützt haben. Die Idee: Bei allen Bauprojekten soll geprüft werden, welche Flächenbedarfe die Kultur hat. Es geht darum, wo Kulturinstitutionen, Proberäume und Ateliers entstehen können.

Während Kitas, Spielplätze oder Sportflächen selbstverständlich bei Neubauprojekten mitgedacht werden, fällt Kultur oft unter den Tisch. Dabei gibt es seit Jahren einen Mangel an Proberäumen und Kulturflächen, der sich durch Neubauten weiter verschärft hat. Für Clubs und Musikspielstätten gibt es zwar die von uns initiierte Potenzialanalyse, doch beachtet wird sie nicht zwingend.

Das zeigt sich beim Ganterareal: Beim Ideenwettbewerb für die Bebauung werden Kultur und Subkultur mit keinem Wort erwähnt, obwohl die Clubstudie hier großes Potenzial sieht. Hier muss dringend nachgesteuert werden! Denn wenn Kultur von Anfang an mitgedacht wird, können Nutzungskonflikte vermieden werden.

Schutzkonzept kommt!

Das von uns beantragte Schutzkonzept gegen intime Bildaufnahmen wird derzeit von der Frauenbeauftragten erarbeitet. Klar ist: Der sexuelle Übergriff des Freiburger Unimitarbeiters mit Kameras auf Toiletten ist kein Einzelfall, bundesweit gibt es ähnliche Fälle. Besonders alarmierend sind sogenannte Smartglasses, also Kamerabrillen. Das Freiburger Schutzkonzept kann eine Blaupause für viele andere Städte sein. Wir hoffen auf viele Nachahmer\*innen!

## Unser Sommerprogramm 2026

Wir laden auch in diesem Jahr zu unserem Sommerprogramm ein. Zwischen dem 30. Juli und 8. September 2026 erwartet interessierte Bürgerinnen und Bürger ein abwechslungsreiches Programm mit Führungen, Betriebsbesichtigungen und Informationsveranstaltungen. Die Veranstaltungen bieten spannende Einblicke hinter die Kulissen von Unternehmen und Einrichtungen sowie Gelegenheit zum Austausch mit den Stadträtinnen und Stadträten unserer Fraktion.

### Die Termine im Überblick:

- 30. Juli, 13.00 Uhr: Hinter den Kulissen von Zahner Feinkost (mit Mittagessen); Hinweis: Selbstzahler
- 4. August, 13.30 Uhr: Betriebsbesichtigung Sanitätshaus Schaub
- 5. August, 16.30 Uhr: Infospaziergang zur Rheintalbahn am Schönberg
- 6. August, 15.00 Uhr: Führung durch das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus
- 12. August, 15.00 Uhr: Besichtigung der Münsterbauhütte
- 19. August, 17.00 Uhr: Rundgang durch das Baugebiet Zinklern
- 25. August, 14.00 Uhr: Blick hinter die Kulissen der Schauinslandbahn; Hinweis: Selbstzahler
- 26. August, 18.00 Uhr: Besichtigung der Badischen Zeitung
- 3. September, 16.00 Uhr: Besuch des Klosters St. Lioba
- 8. September, 14.00 Uhr: Besichtigung der Freiburger Verkehrs AG

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Diese ist per E-Mail an [cdu-fraktion@freiburg.de](mailto:cdu-fraktion@freiburg.de), telefonisch unter 0761 201-1811 oder bequem über das Anmeldeformular auf der Homepage möglich. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Interessierte ebenfalls auf unserer Homepage: [www.cdu-fraktion-freiburg.de](http://www.cdu-fraktion-freiburg.de)

## **Freie Wähler**

### **Müll im Straßengrün: Erst reinigen, dann mähen**

Wir Freien Wähler haben Oberbürgermeister Martin Horn aufgefordert zu prüfen, wie das Straßenbegleitgrün vor Mäharbeiten regelmäßig von Abfällen befreit werden kann. Entlang vieler Straßen liegen Verpackungen, Flaschen, Dosen und Kunststoffabfälle in den Grünstreifen. Werden diese Flächen gemäht, werden die Abfälle häufig zerkleinert. Besonders problematisch ist dies bei Kunststoffen, die als Mikroplastik in der Umwelt verbleiben können. Zudem wird Müll bei Regen oft in die Straßenentwässerung und weiter in Bäche und Flüsse gespült.

Unserer Ansicht nach sollte der Müll daher vor den Mäharbeiten eingesammelt werden. Als mögliches Vorbild sehen wir den Einsatz der Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft (FQB) am Opfinger See, wo bei der Reinigung öffentlicher Flächen gute Erfahrungen gemacht wurden. Dies würde Umwelt und Gewässer schützen, zu einem gepflegteren Stadtbild beitragen und gleichzeitig ein sinnvolles Einsatzfeld für die Mitarbeitenden der FQB schaffen.

# **FDP/Bürger für Freiburg**

## **Hitzeschutz für Schulen und Kitas**

Hitzeperioden werden immer häufiger. Gerade in Schulen und Kindertageseinrichtungen führen hohe Temperaturen zunehmend zu Belastungen für Kinder, Jugendliche und Beschäftigte. Deshalb hat die FDP/BfF-Fraktion mit anderen Fraktionen eine Anfrage zum Thema Hitzewellen an die Stadtverwaltung gestellt.

Dabei geht es um die bisherigen Maßnahmen zum Hitzeschutz, den baulichen Zustand der Gebäude und die Frage, ob es einen Hitzeaktionsplan für Schulen und Kitas gibt. Auch kurzfristige Maßnahmen während Hitzewellen sowie geplante Investitionen in Verschattung und Kühlung sind Gegenstand der Anfrage. Die Stadt hat bereits erste Schritte umgesetzt, etwa die Vernebelungsanlage im Colombipark, längere Öffnungszeiten der Freibäder und zusätzliche Trinkwasserangebote. „Kinder brauchen auch bei hohen Temperaturen gute Lernbedingungen. Deshalb wollen wir wissen, wo Freiburg bereits gut aufgestellt ist und wo noch Handlungsbedarf besteht“, sagt Fraktionsvorsitzender Sascha Fiek (Mitte).

## Ihr Geld – kein Selbstbedienungsladen

Die jüngste Haushaltsklausur zeigt deutlich: Freiburgs Finanzlage ist so angespannt wie seit den 2000er-Jahren nicht mehr. Uns stehen schwierige Jahre bevor. Dennoch verlässt sich die Stadtverwaltung auf Rekordgewerbesteuereinnahmen und Fördergelder von Bund und Land, etwa aus dem LuKIFG.

Das ist aus unserer Sicht ein verhängnisvoller Fehler. Es fehlt an einer langfristigen und vorausschauenden Finanzpolitik. Finanzbürgermeisterin Dr. Jenkner erklärt, niemand könne in die Glaskugel schauen. Ein Blick in die Nachbarkreise zeigt jedoch, dass Haushaltssperren bereits Realität sind. Angesichts der hohen kommunalen Verschuldung in Baden-Württemberg und möglicher konjunktureller Einbrüche ist Freiburg keineswegs vor ähnlichen Entwicklungen gefeit.

Die Stadt muss ihre Ausgaben konsequent auf den Prüfstand stellen und sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Freiwillige Ausgaben, insbesondere für politisch umstrittene Projekte und Organisationen, gehören kritisch hinterfragt. Das Geld der Bürger ist kein Selbstbedienungsladen der Politik. Es muss mit größter Sorgfalt und Sparsamkeit eingesetzt werden. Die AfD-Gruppe im Gemeinderat steht für eine solide, nachhaltige und verantwortungsbewusste Haushaltspolitik.

# Kultur/Inklusion

## Kultur im Abseits

Leider erleidet das Kulturraumkonzept genau jenes Schicksal, das in Krisenzeiten allzu oft als Erstes die Kultur trifft: es gerät zusehends ins Abseits. Kunst und Kultur brauchen planbaren Raum. Mit dem interfraktionellen Antrag hätten wir das Problem am Kern angepackt. Ziel war es, Bedarfe wie Ateliers, Proberäume und Musikspielstätten verbindlich in der Stadtplanung zu verankern und Leerstände besser zu nutzen. Doch die Verwaltung vertröstet leider: Wegen knapper Ressourcen soll das Konzept auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Das Signal enttäuscht, denn Kultur ist unverzichtbar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einer Stadt. Und in den heutigen Zeiten brauchen wir sie mehr denn je. Ja, die Erarbeitung erfordert Ressourcen, würde aber in der langfristigen Planung und Entwicklung von Kultur viele Ressourcen sparen und Unsicherheiten nehmen.

# „Tolles Ensemble am Ortseingang“

## Freiburger Stadtbau stellt 24 neue Mietwohnungen in Ebnet fertig

Der Kontrast hätte kaum größer sein können: Beim Spatenstich im November hatte es frisch geschneit, und ein eisiger Wind peitschte über die Baugrube. 18 Monate und gut 40 Grad später herrschte an Ebnets Ortsrand dagegen sprichwörtlich eitel Sonnenschein: In Rekordzeit hat die Stadtbau hier ein schickes Drei-Haus-Ensemble mit insgesamt 24 geförderten Mietwohnungen errichtet.

Schon im August werden die Mieter\*innen die Wohnungen im damit abgeschlossenen Baugebiet Hornbühl-Ost mit Leben füllen. Sie können sich glücklich schätzen: „Da würde ich sofort einziehen!“, war einer der meistgehörten Sätze beim Presserundgang vor 14 Tagen. Die 18-Vierzimmer-, drei Dreizimmer- und drei Zweizimmerwohnungen sind sehr praxistauglich geschnitten, haben große, barrierefreie Bäder, wohlige Holzdecken und bieten teils spektakuläre Aussichten. Alle Wohnungen sind öffentlich gefördert, vier davon werden im Rahmen des städtischen Programms „Einfach.Gemeinsam. Wohnen“ vergeben.

Aber selbst wer hier nicht wohnen wird, kann sich an den Häusern erfreuen. Direkt an der Schwarzwaldstraße steht ein viergeschossiges Gebäude, dahinter zwei Dreigeschosser. Ihre freundlichen Fassaden aus sägerauer Weißtanne bilden einen schönen Kontrast zur Umgebungsbebauung und symbolisieren auf den ersten Blick die nachhaltige Bauweise der fast vollständig aus Holz errichteten Häuser. Lediglich Treppenhäuser, Fahrstuhlschächte und die Laubengänge sind noch aus Beton, außerdem natürlich die Tiefgarage, die Platz für 24 Autos und 48 Fahrräder bietet. 20 weitere Radstellplätze gibt es vor den Häusern.

Zur Nachhaltigkeit gehört auch das energetische Konzept mit PV-Anlagen, Fassadenbegrünung und – erstmals bei der FSB – einer Wärmepumpe. Damit die mit möglichst viel selbst produziertem Strom laufen kann, hatte das Architekturbüro Harter + Kanzler & Partner aus Freiburg eine asymmetrische Gebäudeanordnung geplant, die für möglichst geringe Verschattung auf den Dächern sorgt.

Einen anderen Planungskniff hat das Stadtplanungsamt möglich gemacht, wie Stadtbau-Chefin Magdalena Szablewska dankend erwähnte: Weil die beiden südlichen Dreigeschosser mit einem Laubengang verbunden sind, reicht zur barrierefreien Erschließung hier ein Aufzug. Ihr Fazit: „Hornbühl Ost steht beispielhaft für unseren Anspruch, bezahlbaren Wohnraum mit hoher ökologischer Qualität zu verbinden. Das Projekt ist ein weiteres Beispiel unserer Nachhaltigkeits- und Holzbaustrategie.“

Oberbürgermeister Martin Horn wies darauf hin, dass es sich bereits um die vierte Fertigstellung von Stadtbau-Projekten in diesem Jahr handelt: „Hier sieht man die konkreten Ergebnisse der Wohnbauoffensive.“ Er dankte für die große Unterstützung aus dem Ortschaftsrat und freute sich über „das tolle Ensemble“ am östlichen Ortseingang Freiburgs.

Matthias Müller, der kaufmännische Stadtbau-Chef, gab abschließend noch einen Einblick in die Finanzierung des Elf-Millionen-Euro-Projekts: „Das Geld kommt leider nicht aus der Steckdose.“ Sieben Millionen Euro stammen aus zinsvergünstigten Förderdarlehen der Landesbank, die Stadt unterstützte mit Grundstücks- und Kapitaleinlagen. „Nur so geht das!“ Nicht einmal elf Euro pro Quadratmeter zahlen die künftigen Mieter\*innen.

Damit solche Projekte weiterhin möglich seien, müsse die Stadtbau aber auch Einnahmen aus dem Bauträgersgeschäft erzielen. „Wir bauen überall in der Stadt attraktive Eigentumswohnungen. Wenn Sie bei uns investieren, kommt das direkt dem sozialen Wohnungsbau zugute“, warb der Stadtbau-Chef. Er wird noch häufiger Gelegenheit haben für diesen Werbeblock: Aktuell sind bei der Stadtbau 1000 Wohnungen in Bau...

# Schulsanierung soll weitergehen

## Neue Fenster und gedämmte Fassade für die Reinhold-Schneider-Schule

2013 wurde die Reinhold-Schneider-Schule in Littenweiler für den Ganztagsbetrieb erweitert. Eine Gesamtsanierung war damals schon notwendig, musste aus finanziellen Gründen aber zurückgestellt werden. Jetzt soll das Versäumte nachgeholt werden.

Die Reinhold-Schneider-Schule wurde 1925 eröffnet und in den 1950er-Jahren durch einen Anbau erweitert. Der Altbau steht inzwischen unter Denkmalschutz. Die Einrichtung war bis zum Schuljahr 2009/2010 auch eine Hauptschule. Für den Grundschul-Ganztagsbetrieb wurden 2013 im Erd- und Untergeschoss des 50er-Jahre-Anbaus eine Cafeteria sowie Betreuungsräume eingerichtet. Außerdem wurde in diesen Stockwerken die Fassade saniert und gedämmt.

Die Sanierung der oberen Stockwerke musste damals aber aufgrund der Haushaltslage zurückgestellt werden, sodass der Anbau seit 2013 lediglich teilsaniert ist. Für den heutigen Zustand findet die Beschlussvorlage deutliche Worte: Neben der fehlenden Wärmedämmung seien „die Fenster insbesondere auf der Schulhofseite und auch die Oberlichter zum Flur hin abgängig“ – das heißt: Hier sind regelmäßig Reparaturen notwendig, teils mussten Fenster zur Vermeidung von Unfällen verschraubt werden. Die Folge davon ist aktuell wieder besonders spürbar, denn in den betroffenen Gebäudeteilen ist keine effektive Lüftung möglich.

Das soll sich jetzt ändern: Mit dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderats stehen 750.000 Euro für die Planung zur Verfügung. Die Kosten der gesamten Sanierung werden aktuell grob auf rund 4,5 Millionen Euro geschätzt. Dafür sollen die Fenster erneuert und die Fassadendämmung vervollständigt werden. Zur Schaffung von modernen Lern- und Arbeitsorten für Kleingruppen zur Differenzierung und Inklusion ist vorgesehen, den Flurbereich um Lernkuben zu ergänzen. Außerdem müssen aktuelle Anforderungen des Brandschutzes erfüllt werden.

Darüber hinaus soll im Rahmen der Planung geprüft werden, inwieweit ein barrierefreier Zugang zu den oberen Stockwerken, die Installation einer Photovoltaikanlage auf beiden Gebäudeteilen, die Dachdämmung im Altbau sowie der Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung als Arbeitsbereich für Lehrer\*innen und Betreuungskräfte möglich wäre.

## Mehr Hitzeschutz prüfen

All das war im Gemeinderat völlig unumstritten. Diskussionsbedarf gab es hingegen wegen eines interfraktionellen Prüfungsauftrags, zusätzlich zur Sanierung auch ein Konzept zum Hitzeschutz zu erarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Möglichkeiten zur Installation außenliegender Verschattungssysteme, für eine optimierte Nacht- und Querlüftung sowie zur Klimatisierung besonders belasteter Räume geprüft werden.

Baubürgermeister Martin Haag führte aus, dass die Verwaltung durchaus selbst bemerkt habe, dass es heiß sei, und die vom Gemeinderat geforderten Punkte ohnehin Gegenstand der Planung gewesen seien. „Wir nehmen das Thema ernst und müssen uns bei den Haushaltsberatungen darüber unterhalten“, ergänzte OB Martin Horn und machte deutlich, dass die finanziellen Spielräume in Zukunft enger ausfallen werden.

Im Gemeinderat überwog hingegen die Ansicht, dass „die Sanierung die Chance bietet, die Schule an die klimatischen Gegebenheiten anzupassen“, sagte Emriye Gül von Eine Stadt für alle. „Hitzeschutz ist kein Luxus!“ Auch Stefan Schillinger (SPD+JF), Klaus Schüle (CDU) und Kai Vesper (FW) vertraten die Ansicht, den Hitzeschutz jetzt „mitzudenken“. Uwe Stasch (FDP/BfF) regte überdies an, schon vor Beginn der Sanierung „Ad-hoc-Maßnahmen“ zu prüfen.

Gegen eine Prüfung von zusätzlichem Hitzeschutz sprach sich hingegen Simon Sumbert von den Grünen aus. Die Reinhold-Schneider-Schule sei trotz der „krassen Hitzebelastung“ weniger stark betroffen als andere Schulen im Stadtgebiet. Deswegen sei es sinnvoll, zuerst Schulen an Hitze-hotspots besser auszustatten. Am Ende stimmte seine 13-köpfige Fraktion als einzige gegen den interfraktionellen Prüfungsauftrag.

Die Beschlussvorlage zur Sanierung selbst wurde hingegen einstimmig angenommen. Damit können die Detailplanungen nach der erforderlichen Ausschreibung voraussichtlich Anfang 2027 beginnen, 2030 wäre demnach der Abschluss der Sanierung möglich.

# Kraftwerk Schule: FG produziert Strom

Mit der symbolischen Montage des letzten Solarmoduls auf dem Dach der Sporthalle haben die Stadt Freiburg und die Klima-AG des Friedrich-Gymnasiums (FG) ihr gemeinsames Photovoltaikprojekt erfolgreich abgeschlossen. Die 144 Module haben eine Leistung von 65 Kilowatt-Peak. Damit kann voraussichtlich ein Drittel des Stromverbrauchs der Schule gedeckt werden. Das Besondere an dem Projekt: Die Initiative ging von den Schüler\*innen aus, die auch an Planung und Umsetzung maßgeblich beteiligt waren. Fachleute des städtischen Immobilienmanagements begleiteten den Prozess – und das Rathaus steuerte das Geld bei: Rund 190.000 Euro hat die Investition in den Klimaschutz gekostet.

# „Gute Lösung“ oder „nicht sozial“?

## Stadt sucht Räume für die Quartiersarbeit im Schildacker – Pavillon oder Kita im Gespräch

Wo könnte es im Quartier Schildacker Räume für Quartiersarbeit geben? Darüber hat die Verwaltung den Gemeinderat informiert – den Antrag dazu hatten die Fraktionen der Grünen, Eine Stadt für alle, SPD+JF sowie FR4U im März gestellt. Bislang fehlt in der neuen Siedlung ein geeigneter Ort.

Die vier Fraktionen hatten vorgeschlagen, für die Quartiersarbeit den „Pavillon für alle“ aus dem Neubaugebiet Kleineschholz zu versetzen. In einem weiteren Antrag haben sie jetzt ihre Wünsche präzisiert und die Verwaltung aufgefordert, bis Ende September eine Beschlussvorlage in den Gemeinderat einzubringen.

„Der Pavillon wäre für uns die beste Lösung gewesen“, so Stadtrat Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle. Doch ihn zu kaufen, würde 70.000 Euro kosten, weitere 60.000 kämen für die Versetzung hinzu, eine Toilette fehle auch – dafür stünden im Haushalt keine Mittel zur Verfügung, heißt es in der Gemeinderatsvorlage. Außerdem sei auf der zentralen Grünfläche im Schildacker nicht ausreichend Platz.

Stattdessen schlägt die Stadt als kurzfristige Zwischenlösung Räume der Kita Schatzinsel vor: Diese könne die Quartiersarbeit für ihre wöchentlichen Sprechstunde nutzen. Darüber hinaus prüft sie, ob sich eine bestehende Wohnung oder die Weiternutzung von Kita-Räumlichkeiten eignen würden.

## Situation vor Ort

Der Bedarf an Quartiersarbeit ist groß: Im Schildacker leben rund 1500 Menschen, darunter 400 Kinder und Jugendliche. Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist mit 80 Prozent hoch, gleichzeitig fehlt es, von der Kita abgesehen, an sozialer Infrastruktur. Das Stadtteilbüro Haslach ist 1,7 Kilometer entfernt und für Bewohner\*innen mit eingeschränkter Mobilität nicht gut zu erreichen.

Hinzu kommen – das geht aus der Drucksache hervor – Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum durch und für Jugendliche. Probleme bereiten beispielsweise Diebstähle und körperliche Delikte sowie der öffentliche Konsum von Alkohol und Drogen, die Müllentsorgung und Ruhestörungen. Außerdem besteht ein hoher Unterstützungsbedarf durch Schulsozialarbeit.

## „Nicht schlau von uns“

„Es war nicht schlau von uns allen, Quartiersarbeit nicht mit zu bedenken in einem Quartier mit so viel gefördertem Wohnungsbau“, sagte Grünen-Stadtrat Hannes Wagner. Er sehe bei beiden Lösungen Vor- und Nachteile: Gegen den Pavillon spreche die dafür nötige Flächenversiegelung, gegen die Kita der geringe Platz und dass eine Nutzung nicht vor 17 Uhr möglich sei.

Julia Söhne (SPD+JF) hält den Pavillon für eine „gute und schnell verfügbare Lösung“. Eine Kita-Lösung wäre nur dann gut, wenn sie nicht zulasten der Kinder gehe. „Aber da bin ich derzeit noch etwas skeptisch.“

„Wir brauchen eine am Gemeinwohl orientierte Lösung“, betonte CDU-Stadtrat Klaus Schüle. Falls der Pavillon die teuerste Lösung wäre, würde das Geld an anderer Stelle bei der Quartiersarbeit fehlen. „Das wäre nicht sozial, das können wir nicht wollen.“ Auch Uwe Stasch (FDP/BfF) hält die Pavillon-Lösung für falsch, weil das finanzielle Risiko zu hoch sei. „Erst mal eine kurzfristige Lösung zu wählen – dieser Weg ist für uns nachvollziehbar.“

„Wir werden nicht darum herumkommen, Geld in die Hand zu nehmen“, sagte hingegen Felicia Fehlberg von FR4U. Ihre Fraktion begrüßte den neuen Antrag, sich mit dem Thema später noch mal auseinanderzusetzen.

## „Braucht etwas Zeit“

Erster Bürgermeister Martin Haag versprach am Ende der Debatte: „Wir werden den Antrag ordentlich abarbeiten, aber das braucht etwas Zeit und Gespräche. Sie werden nach der Sommerpause entscheiden können.“ Oberbürgermeister Martin Horn betonte: „Dass Quartiersarbeit notwendig ist, diese Einschätzung teilen wir. Es ist nur eine Frage des Wegs und der Ressourcen.“ Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

# Sicherheit an Freiburger Badeseen

## Verwaltung hat über ihr Vorgehen aufgeklärt

In den vergangenen zwei Jahren sind mehrere Menschen in Freiburger Badeseen ertrunken. Deswegen wollte der Gemeinderat wissen, wie die Stadt ihre Seen für Badegäste sichert. Nun informierte die Verwaltung darüber.

Nach dem derzeitigen Stand macht die Stadtverwaltung viel dafür, Freiburgs Badeseen sicher zu halten: Eine Rettungstauchergruppe entfernt am großen Opfinger See jährlich gefährliche Gegenstände im Uferbereich; Schilder weisen an mehreren Badegewässern auf plötzlich wechselnde Wassertiefen und andere Risiken hin, entweder mehrsprachig oder mit Piktogrammen; zum Beginn der Badesaison klärt die Stadt Geflüchtete über Gefahren für Nichtschwimmer\*innen auf. Denn sie und internationale Studierende seien laut DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) besonders gefährdet, da bei ihnen der Anteil an Nichtschwimmer\*innen deutlich höher ist als in der Freiburger Gesamtbevölkerung.

## Lob und weitere Pläne

Der Gemeinderat lobte durch die Bank das Vorgehen der Stadtverwaltung. Zudem forderten die Grünen, SPD+JF, Eine Stadt für alle und FDP/BfF Einstiegshilfen für mobilitätseingeschränkte Menschen, die sich die Stadtverwaltung ebenfalls wünscht. Ob Handläufe und Rampen auch ohne ständige Badeaufsicht möglich sind, soll eine rechtliche Prüfung herausfinden.

Für die Zukunft überlegt die Verwaltung, ob Tauchgruppen auch Moosweiher, Dietenbach-, Flückiger- und den kleinen Opfinger See absuchen könnten. Sie testet außerdem derzeit am Seepark, wie gut dort Rettungsringe bei einem Badeunfall helfen können.

## Prävention hilft

Verwaltung und Gemeinderat sind sich einig: Badetote können leider nicht vollständig verhindert werden. Daher sind Prävention und Sensibilisierung die wirksamsten Mittel, damit Menschen nicht ertrinken. Schilder sind eine Möglichkeit, Schwimmunterricht eine weitere.

DLRG und Vereine bieten weiterhin ihre Kinder- und Anfängerkurse an. Zusätzlich dazu bietet die Stadt 2026 in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk und der Regio Bäder 13 Schwimmkurse für bis zu 150 Studierende unabhängig von Herkunft, finanzieller Situation und bisherigen Erfahrungen an.

# Gemeinderat in Kürze

## Mähroboter haben nachts Pause

Wie bereits berichtet, hat die Verwaltung auf Anregung der FR4U-Fraktion eine Allgemeinverfügung erarbeitet, die den Einsatz von Mährobotern nach Einbruch der Dunkelheit verbietet. Sie wird noch vor der Sommerpause in Kraft treten und soll so einen Beitrag dazu leisten, Igel und andere Kleintiere ohne Fluchtreflex vor den scharfen Messern des autonom agierenden Gartenhelfers zu schützen. Ähnliche Verordnungen wurden auch in anderen deutschen Städten erlassen.

## Wie entwickelt sich das Planetarium?

Nach dem Einbruch in den Corona-Jahren haben sich die Besuchszahlen des Planetariums mehr als nur erholt. Das geht aus dem dazugehörigen Bericht hervor, den die Stadtverwaltung jetzt dem Gemeinderat vorgelegt hat. 2019 haben etwa 57.000 Gäste das Planetarium besucht, 2021 waren es nur noch ca. 15.500. Nach einem rasanten Anstieg in den darauffolgenden Jahren waren 2025 68.060 Menschen im Planetarium. Um mit den ebenfalls gestiegenen Kosten mitzuhalten, werden die Ticketpreise ab dem 1. Februar 2027 erhöht. Schulen zahlen bei Sondervorführungen pro Person 50 Cent mehr (neuer Preis: 4,50 Euro), öffentliche Vorführungen werden regulär einen Euro teurer (neuer Preis: zehn Euro). Damit erhofft sich die Stadt Mehreinnahmen von etwa 35.000 Euro; der Gemeinderat hat diese Erhöhung ohne Gegenstimme beschlossen.

## Mietspiegel wird fortgeschrieben

Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, den Freiburger Mietspiegel für die Jahre 2027/2028 fortzuschreiben. Laut Gesetz muss er alle zwei Jahre an die Marktentwicklung angepasst werden. Die Fortschreibung kann mit einer Indexierung oder per Stichprobe erfolgen. Die gemeinsame Arbeitsgruppe mit Vertreter\*innen von Verwaltung, Justiz sowie Immobilienwirtschaft und Vermietervereinigungen hat sich nach eingehender Prüfung entschieden, die Indexierung anzuwenden. Daraus ergibt sich eine Preissteigerung von rund 4,4 Prozent. Das EMA-Institut für empirische Marktanalyse wird nun beauftragt, den qualifizierten Freiburger Mietspiegel auf dieser Basis fortzuschreiben. Das Ergebnis wird dem Gemeinderat Ende des Jahres vorgelegt.

Da er nicht alle Mieten berücksichtige, sei der Mietspiegel ungerecht und führe zu steigenden Mieten, kritisierte Annemarie Reyers von Eine Stadt für alle im Gemeinderat das Verfahren. Erster Bürgermeister Martin Haag entgegnete: „Ein Mietspiegel kann Mieterhöhungen nicht verhindern, aber was ist die Alternative?“ Er sei froh, dass im Gemeinderat gesagt wurde: „Ein Mietspiegel ist besser als kein Mietspiegel.“

## Windkraft: „Kappel hat etwas gut“

Mit einer Gegenstimme (AfD) hat der Gemeinderat die Stellungnahme der Stadt Freiburg zum Planentwurf „Teilfortschreibung Windenergie“ des Verbands Region Südlicher Oberrhein genehmigt. Der legt für das Stadtgebiet fest, welche Flächen grundsätzlich für Windkraft geeignet sind – und liefert damit die Grundlage, dass der vom Bund gewünschte beschleunigte Ausbau der Windenergie auch möglich wird. Naturgemäß befinden sich die Flächen mit den besten Voraussetzungen zur Nutzung der Windkraft in Hanglagen – und davon wiederum hat Kappel aktuell am meisten zu bieten. Das stößt bei der dortigen Bevölkerung nicht nur auf Zustimmung, aber durchaus auf Verständnis im Gemeinderat. Der wiederum versprach fraktionsübergreifend, dass die Ortschaft vom Windkraftausbau anderweitig profitieren solle. „Kappel hat was gut“, fasste das Bernhard Schätzle (CDU) zusammen. „Wir erinnern Euch gern an Euer Wohlwollen“, entgegnete Ortsvorsteher Christoph Brender, und setzte damit ein heiter-versöhnliches Ende unter die kurze Aussprache.

### Bebauungsplan Theater beschlossen

Ohne weitere Anpassungen seit der Offenlage hat der Gemeinderat die Änderung des Bebauungsplans Theater als Satzung beschlossen. Damit kann das Theater im Rahmen der anstehenden Sanierung des Kleinen Hauses wie gewünscht den Bereich rund um die Theaterbar auch für gastronomische Angebote und Veranstaltungen nutzen. So dürfen künftig rund 100 mobile Außensitzplätze aufgebaut werden, die ein Verweilen des Theaterpublikums vor und nach Aufführungen ermöglichen. „Die öffentliche Nutzung des Außenraums bzw. der Treppenanlage ist sowohl aus städtebaulicher als auch denkmalschutzrechtlicher Sicht gewollt“, heißt es dazu wörtlich in der Beschlussvorlage, die der Gemeinderat ohne weitere Aussprache einstimmig angenommen hat.

## GR: NIT folgt am BG auf IMP

Wer Abkürzungen mag, muss diese Überschrift lieben. In Langfassung bedeutet sie: Der Gemeinderat (GR) hat zugestimmt, das Profil Naturwissenschaft, Informatik und Technik (NIT) am Berthold-Gymnasium (BG) einzuführen und damit das vom Land abgeschaffte Profil Informatik, Mathe und Physik (IMP) zu ersetzen. Dafür sind am Gymnasium im Stadtteil Waldsee ein paar Umbauten an Lüftung und Elektrik notwendig, die rund 250.000 Euro kosten. Weitere 25.000 Euro sind für die erforderliche Ausstattung fällig. Nicht zuletzt, weil das naturwissenschaftliche Profil aktuell von gut der Hälfte der Siebtklässler\*innen gewählt wird, genehmigte der Gemeinderat die Einführung des neuen Profils einstimmig.

## Sozialplanung für ältere Menschen

Der Gemeinderat hat die aktuelle Sozialplanung für ältere Menschen zur Kenntnis genommen – inklusive der Fortschreibung der Bedarfszahlen in der Pflege. Daraus geht hervor, dass die Anzahl der älteren Freiburger\*innen steigen wird: zwischen 2025 und 2045 um elf Prozent bei den über 65-Jährigen und um fast ein Viertel bei den über 85-Jährigen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird um 15 Prozent zunehmen. Die Sozialplanung soll Angebotslücken frühzeitig erkennen und verhindern; dafür bündelt sie Bestand und Planungen der Träger und bezieht Prognosen zu den Pflegebedarfen mit ein. Bei der kurzen Diskussion im Gemeinderat wurde mehrfach betont, dass Handlungsbedarf bestehe. „Aus einer Bedarfsanalyse muss ein Arbeitsauftrag werden mit klaren Zielen und Verantwortlichkeiten“, sagte etwa Ismael Hares (SPD+JF), und CDU-Stadtrat Klaus Schüle ergänzte: „Wir werden als Gesellschaft mehr Verantwortung übernehmen müssen.“

# Bitte einsteigen, nächster Halt: Lesespaß

Im Alltagsstress ist es als Bücherwurm nicht leicht, in der Straßenbahn mal schnell im Lieblingsband zu schmökern. Am Freitag, 7. August, richten die Freiburger Verkehrs AG (VAG) und die Stadtbibliothek deshalb eine kostenlose Bücherbahn zum Verweilen ein – mit Werken aus verschiedenen Genres. Von 15 bis 18 Uhr tingelt zwischen Europaplatz und Rieselfeld die Jubiläumsbahn hin und her. Das passt, denn sowohl die VAG als auch die Stadtbücherei feiern dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Die Tram ist gemütliche Leseecke und bunter Büchertausch in einem; viele Kinderbücher und Spielteppiche machen die Bücherbahn zu einem Angebot auch für die kleinen Fahrgäste. Wer beim Lesen also ein bisschen Bewegung braucht, mal den Blick schweifen lassen möchte oder gerne Hintergrundgeräuschen lauscht, ist hier herzlich willkommen.

Fahrplan unter [www.vag-freiburg.de/bücherbahn](http://www.vag-freiburg.de/buecherbahn)

# „Ein Stück Freiburg gewonnen“

## 40 Jahre Seepark: immer beliebter, immer mehr genutzt, unbedingt erhaltenswert

Am 18. April 1986 eröffnete der damalige Ministerpräsident Lothar Späth die Landesgartenschau Freiburg. 40 Jahre später ist daraus, mitten in der Stadt, eine der wichtigsten und beliebtesten Parkanlagen geworden: der Seepark. Zum Jubiläum wurde er noch mal ordentlich herausgeputzt.

So haben die Gärtner\*innen des Garten- und Tiefbauamts (GuT) zum 40. Geburtstag auf der Wiese unterhalb des Seeparkturms ein Blumenornament in Form eines Schmetterlings gepflanzt: „Als Hommage an die Landesgartenschau, die den Schmetterling als Symbol hatte“, wie Leonie Hellbach bei einem Spaziergang rund um den See erklärte. Zusammen mit Christoph Daub leitet sie die Abteilung Grünflächen.

## Dem Klima trotzen

Neu ist auch der Klimawald – ein Ersatz für den ehemaligen Mammutbaumhain, dessen große Bäume nicht mit den immer heißer und trockener werdenden Sommern zurechtkamen. „Nur einen Überlebenden gibt es noch“, so Christoph Daub. „Stattdessen setzen wir jetzt auf Vielfalt und testen alles, was die Forschung für klimaresistent hält.“ 50 neue Bäume wurden gepflanzt, darunter Eichen und Zierkirschen ebenso wie Zelkoven oder ein Schnur- und ein Geweihbaum.

Neu ist auch, dass der Magerrasen – entnommen vom Gelände, auf dem heute das SC-Stadion steht – mit der Sense gemäht wird. „Das ist die insektenschonendste Mähart“, betont Hellbach, „die ökologisch beste Pflege, die wir machen können.“

Nahezu unverändert ist die Hügellandschaft in der Nähe des Seeparkstadions; allerdings wurden auch hier Bäume gepflanzt, um den Badegästen Schatten zu spenden. Und im Kirschenhain wurden im Frühjahr 22 neue Zierkirschen gesetzt, die nicht nur wunderschön blühen, sondern auch Bienen Nahrung bieten. „Die Gärtner, die hier arbeiten, identifizieren sich ganz stark mit dem Seepark“, betont Leonie Hellbach.

Auch Sanierungen standen in den letzten Jahren an: So wurden kürzlich die morsche Brücke im Japangarten hinter dem Bürgerhaus und die Brücke über den Bach im Rhododendrontal erneuert. Apropos Rhododendren: Auch sie werden Stück für Stück ersetzt, denn eigentlich mögen sie es kühl und feucht, erläutern die beiden Grün-Fachleute.

## „Ein toller Park“

Seit 2024 gibt es in der Nähe des Turms drei Grillstellen, die sehr beliebt sind, und an der Liegewiese eine Ökotoilette. Ganz neu ist, dass die Stadt mobile Gastronomie im Seepark testet. „Der Park wird heute viel mehr genutzt als früher“, sagt Daub und schließt die Bitte an, ihn auch zu respektieren. „Es ist einfach ein toller und wichtiger Park – dafür wollen wir die Menschen sensibilisieren.“

Entworfen haben ihn Volker Harbauer und Gisela Fleig-Harbauer zusammen mit der Werkgruppe Lahr. Der Aussichtsturm, das Forsthaus, das Tempelchen oder das Bürgerhaus sind zentrale Bestandteile, genauso wie die zehn sehr unterschiedlichen landschaftlichen „Szenen“, vom Weinberg bis zum Rosengarten. Auch die zentralen Sichtachsen, die ihn mit der Region verbinden und den Blick auf Schwarzwald oder Kaiserstuhl öffnen, sind ein typisches Merkmal.

Damit ist die ursprüngliche Gestaltung auch heute noch zu erkennen, der Seepark konnte seinen Charakter über die letzten 40 Jahre bewahren. Mit über zwei Millionen Besucher\*innen war die Landesgartenschau in Freiburg eine der erfolgreichsten in Baden-Württemberg. Das Verhältnis zwischen menschlicher Nutzung und Naturschutz war damals wie heute ein besonderes Anliegen. Das zeigt sich sowohl durch die Ökostation als auch durch das naturnah gestaltete Südufer.

„Mit seiner Verbindung aus Landschaftsarchitektur und Ökologie ist der Park so typisch für die 1980er-Jahre“, sagt Hellbach. Deswegen stehe er seit März unter Denkmalschutz. An erster Stelle stehe, ihn zu bewahren, zu pflegen und zu entwickeln. „Der Seepark ist ein tolles Beispiel dafür, wie nachhaltige Stadtentwicklung die Lebensqualität verbessern kann“, sagte Bürgermeisterin Carolin Jenkner kürzlich bei der Vorstellung des Seefest-Programms. „Wir haben damit ein Stück Freiburg gewonnen.“

# Reinhold-Schneider-Preis für Emi Miyoshi

## Kulturpreisträger\*innen 2026 stehen fest – Auszeichnung im November

Der wichtigste städtische Kulturpreis geht an die Tänzerin und Choreografin Emi Miyoshi. Sie erhält den mit 15.000 Euro dotierten Reinhold-Schneider-Preis.

Auch über die Vergabe der weiteren Preise hat die elfköpfige Jury aus Gemeinderatsmitgliedern und externen Fachleuten unter Vorsitz von Kulturbürgermeister Roland Meder entschieden. Die Stipendien gehen an das feministische Künstler\*innenkollektiv Storytelling Engines sowie an den Regisseur Sascha Flocken. Und mit dem Ehrenpreis wird das Lebenswerk des Operndirektors und Regisseurs Gerd Heinz gewürdigt.

## Emi Miyoshi

Die in Japan geborene und in Freiburg lebende Tänzerin und Choreografin Emi Miyoshi war ab 2005 Mitglied der legendären Pretty Ugly Dance Company unter der Leitung von Amanda Miller. 2013 gründete sie das Shibui Kollektiv und produziert seitdem an der Schnittstelle zwischen Tanz, Musik und Bildender Kunst. Miyoshi ist eine wichtige Vermittlerin des Tanzes: Sie leitet Workshops am Theater Freiburg oder an der Pädagogischen Hochschule mit professionellen Künstler\*innen, mit an Parkinson erkrankten Menschen und mit Kindern.

### Zwei Stipendien

Das mit 6000 Euro dotierte Stipendium zum Reinhold-Schneider-Preis wird zu gleichen Teilen von je 3000 Euro vergeben – ein Teil geht an das Performancekollektiv Storytelling Engines mit den drei Schauspieler\*innen Isabella Bartdorff, Tjadke Biallowons und Lucy Wirth. Das feministische Kollektiv zieht immer wieder ein großes diverses Publikum an. Neben Gastspielen an Freiburger Institutionen traten sie beispielsweise in den Münchner Kammerspielen und beim Comicfestival München auf.

Den zweiten Teil des Stipendiums erhält der seit 2009 in Freiburg lebende Regisseur und Produktionsleiter Sascha Flocken. In seinen Arbeiten setzt er sich mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinander und bringt dabei Kinder- und Jugendstoffe ebenso auf die Bühne wie Produktionen für Erwachsene. Er entwickelt Stücktexte selbst, bearbeitet Romanvorlagen oder klassische Dramen. Zudem ist Flocken als Produktionsleiter für das internationale Festival der Darstellenden Künste „Performing Democracy“ tätig.

## Ehrenpreis für Gerd Heinz

Mit dem (undotierten) Ehrenpreis würdigt die Jury den renommierten Schauspieler und Regisseur Gerd Heinz. Der 1940 in Aachen geborene Heinz begann 1993 am Theater Freiburg als leitender Regisseur des Musiktheaters und Mitglied der Operndirektion. 1997 übernahm er die Leitung des Opernstudios an der Hochschule für Musik und baute das Institut für Musiktheater bis 2008 zu einem profilierten Ausbildungsort auf. Er setzte sich für die kulturpolitischen Entwicklungen und den Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft der Stadt Freiburg ein.

[www.freiburg.de/reinhold-schneider-preis](http://www.freiburg.de/reinhold-schneider-preis)

# Kurz gemeldet

## Neuer Glanz für 80 Grabmale

Der Alte Friedhof in Herdern ist einer der ältesten noch erhaltenen Friedhöfe Deutschlands. Um dieses kulturelle Erbe zu erhalten, saniert das Immobilienmanagement Freiburg (IMF) schrittweise die 1200 Grabmale. Ab September werden 80 Grabsteine bearbeitet und 21 weitere gesichert, weil sie die jährliche Standsicherheitsprüfung nicht bestanden haben. Die Arbeiten kosten knapp 420.000 Euro und werden vom Landesamt für Denkmalpflege mit 139.000 Euro gefördert, hinzu kommt eine Spende in Höhe von 80.000 Euro der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs. Der Restbetrag wird über den städtischen Haushalt finanziert. In dem 2024 errichteten Lapidarium können Grabsteine gelagert werden, wodurch Kosten für Transport und externe Lagerung entfallen. Zudem ermöglicht es das Arbeiten im Winter.

## Für Freiheit und Gerechtigkeit

Zum 200. Geburtstag des Revolutionärs Maximilian Dortu zeigt das Stadtarchiv eine Ausstellung; Kulturamtsleiterin Felicia Meier eröffnet sie am Montag, 27. Juli, um 18 Uhr. Der 1826 in Potsdam geborene Dortu wurde am 31. Juli 1849 im Alter von nur 23 Jahren „wegen Kriegsverrats“ auf dem Alten Friedhof in der Wiehre hingerichtet. Die letzten beiden Jahre seines kurzen Lebens widmete er ganz dem Kampf für Freiheit und soziale Gerechtigkeit – zunächst in seiner brandenburgischen Heimat, ab Mai 1849 als Mitstreiter der Badischen Revolution. Nach seinem gewaltsamen Tod erklärten ihn seine Weggefährten schnell zum Helden und Märtyrer, in Freiburg wurde er zu einer Symbolfigur für die revolutionäre Bewegung der Jahre 1848/49. Das Stadtarchiv zeigt die entscheidenden Stationen seines Lebenswegs, aber auch Verbindungen zu anderen Protagonisten der demokratischen Bewegung auf und ordnet die Ereignisse in die Freiburger Revolutionschronik ein.

Stadtarchiv, Neuer Messplatz 5A, geöffnet: Mo, Di, Do, 10–16 Uhr, Mi, 10–18 Uhr. Führungen: 1. Mi im Monat, 15 Uhr, und auf Anfrage an: [florian.hoffmann@freiburg.de](mailto:florian.hoffmann@freiburg.de)

## Möglichkeiten der Weiterbildung

Wer sich beruflich weiterentwickeln möchte, steht häufig vor einer unübersichtlichen Vielzahl an Kursen und Qualifizierungsangeboten. Wie sich mithilfe ausgewählter Datenbanken das passende Angebot finden lässt, darüber informiert der Wegweiser Bildung am Freitag, 7. August, von 14 bis 15 Uhr im Wegweiser Bildung, Münsterplatz 17. In dem Mini-Lab werden Recherchemöglichkeiten aufgezeigt und Kriterien zur Einschätzung der Qualität von Angeboten vorgestellt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

[www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen)

## Freiburg-Umfrage 2026 läuft an

6000 Freiburger\*innen haben kürzlich Post von Oberbürgermeister Martin Horn bekommen – durch ein repräsentatives Zufallsverfahren wurden sie für die neue Freiburg-Umfrage 2026 des Amts für Bürgerservice und Informationsmanagement ausgewählt. Sie ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Stadtverwaltung. In der aktuellen Umfrage will die Stadt erfahren, wie sich die Befragten in Freiburg beziehungsweise in ihrem Wohnviertel fühlen und wie zufrieden sie mit ihrer Wohnsituation sind. Zudem gibt es Fragen zu Mobilität und Verkehr, zu den Leistungen der Stadtverwaltung und zur Frage, wofür die Stadt mehr Geld ausgeben oder Geld einsparen sollte.

Rückfragen beantwortet das Team unter Tel. 0761 201-5770 (Mo/Di/Do, 9–12 Uhr) oder per Mail an [umfragen@freiburg.de](mailto:umfragen@freiburg.de)

## Im Lollo-Damenbad: Zutritt ab 16 Jahren

Von Freitag bis Sonntag gilt im Loretto-Damenbad seit Kurzem: Zutritt erst ab 16 Jahren. Damit reagiert die Regio Bäder GmbH auf die hohe Auslastung an den heißen Juni- und Juli-Wochenenden, an denen die maximale Besucherinnenzahl von 400 bis 450 Personen oft schnell erreicht war. Das kleine Damenbad kam immer wieder an seine Kapazitätsgrenzen, und der Zugang musste mehrfach ausgesetzt werden. Die neue Regelung soll das vermeiden, einen geordneten und sicheren Badesbetrieb ermöglichen und den Charakter des Damenbads erhalten. Für das Familienbad im Lorettoabad sowie alle anderen Bäder gelten keinerlei Einschränkungen.

## Älterwerden in Freiburg: 3. Quartal

Das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt hat den „Veranstaltungskalender Älterwerden in Freiburg“ für Juli bis September 2026 veröffentlicht: mit Vorträgen und Einzelveranstaltungen zu den Themen Älterwerden, Gesundheit im Alter, Kultur und Begegnung. Außerdem bietet er einen Überblick über regelmäßige Gesprächskreise, Kurse, Freizeit- und Bewegungsangebote. Wegen Hitze kann es kurzfristig zu Absagen oder Verschiebungen kommen – das Seniorenbüro empfiehlt, sich vor dem Besuch direkt bei den Anbietern zu informieren.

Den Kalender gibt es kostenlos unter [www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren) oder werktags zwischen 9 und 16 Uhr im Seniorenbüro (Fehrenbachallee 12). Außerdem kann er per Mail ([seniorenbuero@freiburg.de](mailto:seniorenbuero@freiburg.de)) oder unter Tel. 0761 201-3032 bestellt werden.

# Der geduldige Rächer der Eichen

## Amtsblatt-Serie (Teil 11): Der Große Puppenräuber liebt den Mooswald

Sein Name ist Programm: Der Große Puppenräuber ernährt sich am liebsten von Schmetterlingsraupen jeglicher Art und Größe. Trotz seines auffälligen Äußeren zählt er aber zur Kategorie der heimlichen und auch seltenen Stadtwaldbewohner. Sein Vorkommen ist jedoch aus gesicherter Quelle nachgewiesen.

Tierisch

was los

Der nützliche Jäger mit seinen metallisch schimmernden Deckflügeln in Grün, Rot und Gold liebt vor allem den eichenreichen Freiburger Mooswald, wo seine Nahrungstiere in großer Dichte vorkommen: Hier jagt er die Raupen von Schwamm- und Eichenprozessionsspinnern und ist dabei so gefräßig, dass er in Fachkreisen liebevoll als „Rächer der Eichen“ betitelt wird.

Dabei folgt der Laufkäfer offenbar dem massenhaften Auftreten seiner Beute: Schwamm- und Eichenprozessionsspinner profitieren vom Klimawandel, sie lieben es warm und trocken, und daher findet der Große Puppenräuber bei uns immer bessere Bedingungen vor. Er ist aber auch ein Meister darin, Durststrecken im Nahrungsangebot zu überbrücken: Zur Not wartet er mehrere Jahre in seiner Ruhekammer im Boden, bis es wieder zu einer Massenvermehrung von Schmetterlingen kommt.

Hilfe für den Jäger

Wer so viel Nützliches tut, dem hilft man natürlich gerne. Das passiert zum Beispiel dadurch, dass das Forstamt in den durch das Eschentriebsterben geschädigten Beständen neue Eichenkulturen pflanzt.

Dabei geht es nicht um das Anlegen von Monokulturen, vielmehr wird auf eine gute Durchmischung geachtet. Mit wärme liebenden Baumarten wie Winterlinde, Spitzahorn und Flatterulme entwickeln sich stabile Eichenmischwälder. Denn je höher die Baumartenvielfalt, desto vitaler und stabiler sind die zukünftigen Eichenwälder. So entstehen im Mooswald, der zu den artenreichsten Waldlebensräumen gehört, junge Eichenwälder, die Schmetterlingen und Raupen langfristig einen Lebensraum bieten.

Genau solche Verjüngungskonzepte braucht es, um die Eichenwälder im Mooswald langfristig zu erhalten. Der Balanceakt zwischen dem Erhalt naturschutzfachlich sehr wertvoller Alteichenbestände und der Verjüngung der Eiche lohnt sich also – unter anderem für den Großen Puppenräuber. (Text: Vanessa Tschöpe, Waldnaturschutzbeauftragte des Forstamts)

Alle Folgen der Serie unter [freiburg.de/tierischwaslos](http://freiburg.de/tierischwaslos)

# Rahmenplan für Zähringen

## Siegerentwurf gekürt

Der Rahmenplan Zähringen hat das Ziel, die vorhandenen Flächen für eine nachhaltige Innenentwicklung zu prüfen und konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie diese genutzt werden können.

Zum Hintergrund: Der Freiburger Norden ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Das hat auch Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur mit Schulen, Kitas, Sportvereinen sowie Spiel- und Sportflächen. Die schon jetzt begrenzte öffentliche Fläche muss daher gut zwischen unterschiedlichsten Bedürfnissen aufgeteilt werden.

Jetzt steht fest, auf welcher Basis die weitere Planung erfolgen soll. Im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung hatten drei Büros jeweils drei Entwürfe für die zukünftige Entwicklung des Gebiets rund um die ehemalige Gärtnerei Hügin erarbeitet. Gewonnen hat die Planungsgruppe aus AG Freiraum, K9 Architekten und Dörr Architekten. Sie werden den ausgewählten Entwurf unter Berücksichtigung der Anmerkungen aus dem Akteursdialog, der Rückmeldungen der Jury, der bisherigen Beteiligungsergebnisse sowie der fachlichen Vorgaben weiterentwickeln.

Im Herbst ist dann eine Ausstellung in Zähringen geplant, bei der der Entwurf und die Planung gezeigt werden.

Weitere Infos und die Ergebnisse der Online-Beteiligung unter [www.freiburg.de/zaehringen](http://www.freiburg.de/zaehringen)

# Kurz gemeldet

## Inforadtour zu Solarprojekten

Am Donnerstag, 30. Juli, lädt das Umweltschutzamt Interessierte zu einer moderat gefahrenen Radtour ein, die spannende Einblicke in die Freiburger Solargeschichte und aktuelle Beispiele nachhaltiger Stadtentwicklung zeigt. Die zweistündige Tour startet um 10 Uhr am Paula-Modersohn-Platz im Vauban. Sie ist etwa 6,5 Kilometer lang und enthält ein paar kurze Anstiege. Während der gesamten Veranstaltung besteht Helmpflicht.

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Platzzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich unter: [www.freiburg.de/solarsommer](http://www.freiburg.de/solarsommer)

## Fördermittel aufgebraucht

Die Mittel für das städtische Förderprogramm „Klimafreundlich Wohnen“ sind für dieses Jahr vollständig ausgeschöpft. Deshalb muss die Stadt das Programm vorerst stoppen. Neue Anträge können ab sofort nicht mehr gestellt werden. Bereits eingegangene Anträge werden weiterhin bearbeitet. Sobald eine Antragstellung wieder möglich ist, informiert die Stadt auf ihrer Webseite.

## Infostand zur Photovoltaik

Am Mittwoch, 5. August, bietet das Umweltschutzamt von 13 bis 17 Uhr auf dem Münsterplatz Informationen zum Thema Photovoltaik. Sei es auf dem Dach oder am Balkon, egal, ob man zur Miete oder im Eigentum wohnt: Die Fachleute der Energieagentur Regio Freiburg haben auf (fast) alle Fragen eine Antwort. Denn ganz sicher gilt das, was die städtische PV-Kampagne im Namen führt: „Dein Dach kann mehr!“ Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Kühle Wohnung mit Balkon-PV

Die eigene Wohnung mit Solarstrom vom Balkonkraftwerk klimatisieren – darum geht es bei einer Online-Veranstaltung der Energieagentur Regio Freiburg am Dienstag, 28. Juli, von 19 bis 20 Uhr. Die Idee dahinter: Genau dann, wenn die Sonne am stärksten scheint und die Wohnungen aufheizt, liefert ein Balkonkraftwerk die meiste Energie. Warum diesen Strom nicht direkt nutzen, um die eigenen vier Wände effektiv abzukühlen? Die Veranstaltung liefert Infos zu Auswahl, Installation sowie Anmeldung des Kraftwerks und dazu, wie sich der gewonnene Solarstrom zum Klimatisieren nutzen lässt. Sie ist Teil der Kampagne „Dein Dach kann mehr!“ des städtischen Umweltschutzamts.

Info und Anmeldung: [www.freiburg.de/pv](http://www.freiburg.de/pv)

## Neue LED-Lichter für zehn Stadtteile

Weniger Stromverbrauch, mehr Schutz für nachtaktive Tiere: In den kommenden Monaten stellt die Stadt die Straßenbeleuchtung in zehn Stadtteilen auf LED um. In Betzenhausen, Ebnet, Günterstal, Herdern, Kappel, Neuburg und Weingarten, im Stühlinger und Waldsee sowie in der Oberau leuchten künftig 5200 klimafreundliche Lampen. Die Umstellung ist Teil des städtischen Klimaschutzkonzepts und des Aktionsplans Biodiversität. Bereits 2025 wurden rund 3500 Lampen in Hochdorf, Landwasser, Brühl, Lehen, Mooswald und Zähringen umgerüstet. Das hat den Stromverbrauch um rund 73 Prozent gesenkt. Die zweite Umrüstungsphase kostet rund drei Millionen Euro. Etwa 40 Prozent der Kosten fördert der Bund. Bis 2030 sollen alle Freiburger Stadtteile auf LED-Lampen umgestellt sein.

## B 31-Tunnel vier Nächte gesperrt

Wegen Kontroll- und Wartungsarbeiten sind die Tunnel der B 31-Ost vier Nächte lang in jeweils einer Fahrtrichtung voll gesperrt. Das ist von Montag, 27. Juli, bis Mittwoch, 29. Juli, stadteinwärts der Fall und in den beiden folgenden Nächten bis Freitag, 31. Juli, stadtauswärts.

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)